

Moderne Medizin in modernen Räumen

Die Kreiskrankenhäuser Sonneberg & Neuhaus gGmbH

Im Jahre 1901 konnten die Sonneberger aufatmen: ihr erstes richtiges Krankenhaus wurde eingeweiht. Mit der Erweiterung um einen Anbau im Jahre 1927 galt das Krankenhaus als eines der modernsten seiner Zeit. Auch das Krankenhaus Neuhaus bot nach seiner Fertigstellung Mitte der 80er Jahre für damalige Verhältnisse vergleichsweise gute Bedingungen für Patienten und Mitarbeiter.

Dennoch bestand nach der Wende für beide Häuser erheblicher baulicher und technischer Sanierungsbedarf. Im Laufe der letzten Jahre erfuhren sämtliche Stationen des Neuhäuser Krankenhauses eine hochwertige Rekonstruktion, die Radiologie und die Physiotherapie wurden völlig neu gestaltet und ein Aufzugsneubau errichtet. Auch der Standort Sonneberg konnte mit der Inbetriebnahme des neuen Wirtschaftsgebäudes und mit der Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes (drei Stationen, Funktionsdiagnostik, Zentrallabor, Kreißsaal) und zahlreichen weiteren Maßnahmen wesentliche Schritte in Richtung eines modernen Gesundheitszentrums zurücklegen. Doch erst die Kombination einer zukunftsorientierten Gebäudestruktur mit intelligenten Investitionen in Technik und IT-Infrastruktur schafft die Grundlage für einen effizienten Krankenhausbetrieb der Zukunft. Medizintechnik auf neuestem Stand, gepaart mit hochintegrierter Kommunikationstechnik bei Vernetzung aller Abteilungen, unterstützen Prozesse und Strukturen und ermöglichen Medizin mit hoher Qualität. Beispielhaft seien nachfolgend drei Projekte kurz vorgestellt:

Teleradiologie

Nach der Fusion der beiden Krankenhäuser 1995 stellte sich die Frage, wie eine moderne radiologische Diagnostik vor dem Hintergrund der rasanten medizinisch-technischen Entwicklung für beide Häuser gewährleistet werden kann. Dass es nicht möglich sein würde, in beiden Häusern eine voll ausgestattete Radiologie vorzuhalten, stand außer Frage. So hieß die Lösung ‚Teleradiologie‘, was bedeutet, dass die radiologischen Aufnahmen digital erzeugt, verarbeitet und gespeichert werden und über eine Standleitung zwischen beiden Häusern übertragen werden können. Die Aufnahmen sind nahezu zeitgleich an jedem Arzt-Arbeitsplatz in beiden Häusern abrufbar, die Ärzte werden in die Lage versetzt, an einem Arbeitsplatz Aufnahmen verschiedener Standorte zu befunden.

Durch die Investition in die Teleradiologie konnten in den Krankenhäusern Sonneberg und Neuhaus beide Vorgaben erfüllt werden: eine wirtschaftliche Lösung verbunden mit einem hohen Niveau an diagnostischem Komfort für die Patienten beider Häuser. Projekte zur Zusammenarbeit mit anderen Krankenhäusern (u. a. Uniklinik Jena) sowie mit niedergelassenen Ärzten wurden bereits angestoßen, so dass auf diesem Wege zum Beispiel auch das Fachwissen von Spezialisten in die Befundung mit einfließen kann.

Einheitliches Telefonsystem

Die Verschmelzung der beiden Krankenhäuser zu einer wirtschaftlich organisierten Einheit zeigt sich besonders deutlich am Beispiel der Lösung für die Patiententrufanlage sowie für die Telefonvermittlung.

Seit Inbetriebnahme des Neubaus in Sonneberg wird die gesamte Telefonvermittlung unabhängig vom Standort des Endgerätes von der Telefonzentrale im Krankenhaus Neuhaus übernommen. Das bedeutet, dass alle eingehenden Anrufe in Neuhaus auflaufen, ausgehende Gespräche werden von dort vermittelt. Für den Anrufer ergibt sich daraus keine Änderung – wählt er zum Beispiel aus Sonneberg das Sonneberger Krankenhaus an (also ohne Vorwahl), wird der Anruf zwar in Neuhaus entgegengenommen, kostet aber nur die normale Gebühr für ein Ortsgespräch. Der gesamte innerbetriebliche Telefonverkehr zwischen den beiden Krankenhäusern läuft dabei gebührenfrei.

COM-Center – Der zentrale Patientenruf

Der zentrale Patientenruf hingegen wurde im Neubau des Sonneberger Krankenhauses realisiert. Die Patientenrufe beider Häuser werden hier durch das COM-Center koordiniert. Konkret sieht das so aus: Wenn ein Patient einen Ruf auslöst, leuchtet nicht mehr wie früher eine Lampe über der Tür auf, sondern er wird im COM-Center sichtbar. Die Mitarbeiterin dort erfragt im direkten Dialog den Wunsch des Patienten und gibt diesen ebenfalls im Dialog an eine Schwester oder einen Arzt weiter. Wo diese sich aufhalten, ist im COM-Center über gedrückte Anwesenheitstasten ebenfalls sichtbar. Es versteht sich von selbst, dass über dieses System niemand abgehört werden kann. Die Gegensprechanlage ist nur in dem Moment aktiviert, wenn in einem Patientenzimmer ein Ruf ausgelöst wurde. Die Vorteile dieses Systems liegen klar auf der Hand: Weegeersparnis für das Pflegepersonal um etwa 30 %, dringende Rufe werden sofort erkannt und weitergeleitet und die Schwester kann vom Patientenbett aus weitere Hilfe anfordern,

um nur einige zu nennen.

Und auch für die kommenden Jahre wird gelten: Wer Bestand haben will, muss sich verändern. Bei allen Veränderungen – sichtbaren wie ‚verborgenen‘ – bleibt jedoch immer der Mensch im Mittelpunkt.